

ralismus) sind, sondern in starkem Maße von der Vielfalt der Formen. Umfangreiches Angebot, hohe Aktualität, interessante und "einfühlsame" Darbietung werden von den untersuchten Personen als bedeutsam angeführt. Besonders zu beachten sind häufig geäußerte Auffassungen weltanschaulich Interessierter, daß der Klassengegner auch zu inneren Entwicklungsprozessen und zum Leben in der DDR ihren persönlichen Erfahrungen entsprechende Darstellungen anbieten würde. Der Einfluß der bürgerlichen Ideologie beruhe vor allem darauf, daß er ihnen die Möglichkeit eigenständiger Meinungsbildung offenlasse und daß im Wirkungsbereich des Imperialismus die Möglichkeit bestehe, eigene Auffassungen sanktionsfrei vertreten zu können. Dabei ging es dem untersuchten Personenkreis weniger um "pluralistische Gesellschaftskonzepte", sondern darum, im individuellen Erkenntnisstand akzeptiert zu werden und, was noch wichtiger sei, entgegen ihrer subjektiven Überzeugung keine "offizielle Haltung vertreten zu müssen".

Hinter solchen Auffassungen verbergen sich mehrere psychologische Probleme. Für die Mehrheit der feindlich-negativ eingestellten Personen wird zunächst deutlich, daß die massenkommunikative Wirkung des Imperialismus zunächst darauf beruht, daß der Betrachter/Zuschauer in einer konsumierenden Haltung belassen wird, die Eindruckswirkungen vermittelt, wie Werbesendungen. Die genannten Personen meinten, sich selbst "ihr objektives Bild" von den Lebensverhältnissen innerhalb des Imperialismus zu machen, weil die eigene Bewertung anscheinend nicht herausgefordert wurde.

Schon in der Anknüpfung an solche psychologischen Vorgänge und darauf abgestelltem Vorgehen liegen erhebliche Potenzen der Irreführung. Darüber hinaus, besonders bei weltanschaulichen Problemen, bietet die fehlende gesellschaftswissenschaftliche Grundlage einerseits, gepaart mit "Pluralität" der gebotenen Auffassungen andererseits den Eindruck freizügiger Meinungsbildung. Dieser Eindruck wird verstärkt durch die der imperialistischen Meinungsmacher innewohnende Tendenz, die systemeigenen Widersprüche "schonungslos" darzulegen. Aspekte der Effekthascherei, der Oberflächlichkeit bestimmter Darlegungen, die Nähe des Handlungsgeschehens, wie Lifesendungen, gestatten dem Zuschauer offenbar auch, die im Imperialismus vorhandenen antagonistischen Widersprüche zu umgehen.